

## Das Blecherne Eck

Von Maximiliane Mayr

Die Gestaltung des Dachauplatzes, vorher Moltkeplatz, noch früher Kasernplatz, scheint nun für einige Zeit ihren Abschluß gefunden zu haben.

Vom Wiederaufbau des Klarenanger nach der verheerenden Zerstörung durch die Kriegereignisse 1809, der wahrscheinlich gegen Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzte, ist im Rahmen dieser Skizze nicht zu sprechen. Diese bezieht sich schon auf das 20. Jahrhundert.

Vor genau 70 Jahren erfolgte der Abbruch eines Gebäudes, oder soll man treffender Hütte sagen, genannt: das blecherne Eck. Es stand an der Ecke Klarenanger (jetzt Dr. Martin-Luther-Straße) und dem Minoritenweg, gegenüber dem damals noch plankengeschützten Kasernplatz, der den Soldaten als Exerzierplatz diente. Es fristete sein Dasein in die Erde geduckt, Brand- und anderer Bauschutt hatten wohl den ursprünglichen Grund zugeschüttet. Vorgeückt in die an sich schmale Wegzeile bot es für Fuhrwerke Hindernisse und war Anlaß zu Mauerbeschädigungen. Man überdeckte solche Schäden mit Blech, daher der Name. Windschief durch Alter, vielleicht war die Kriegesfurie schonend vorübergezogen, von rohen Ziegeln die Mauern, an den Ecken mit rostigem Blech geschützt, holzverkleidet unter dem Dach, dieses weit vorkragend, war das Ganze ein Bild von Not und Jammer. Bewohnt wurde es bis in seine letzten Tage von einer Malerswitwe und einem Landschaftszeichner, wie das Einwohnerbuch von 1905 ausweist. Gute alte Zeit!?

Als dem „historischen“ Objekt das Todesurteil gesprochen wurde, gab der Verein „Zur Erhaltung alter Baudenkmäler“ eine witzige Zeichnung in Postkartenform heraus. Wer sich an das Original noch erinnern kann, muß die Wiedergabe gutheißen, wenngleich die Stützbalken und die Vorsichtstafel wegzudenken sind. Der neugierige Amerikaner ist attraktive Beigabe.

„Das Alte stürzt, es rührt sich was vom Fleck.  
Und neues Leben blüht am blechern Eck. —“

Das neue Leben ließ aber noch lange auf sich warten. Noch 30 Jahre blieb der Platz unbebaut, war mit einem Bretterzaun umfriedet und diente zum Abstellen städtischer Fahrzeuge. Erst gegen Mitte der dreißiger Jahre, als man den Moltkeplatz zu einem einheitlichen Prunkplatz gestalten wollte — es wurden große Preisausschreiben veranstaltet — wich das Gelände dem jetzigen neuen technischen Rathaus.

